

Definition

Unter einer Herzmuskelschwäche (Herzinsuffizienz) versteht man das Unvermögen des Herzens, das Blut und damit den Sauerstoff und andere Bestandteile in ausreichender Menge in den Körperkreislauf zu transportieren.

Häufigkeit, Symptome, Ursachen

In Deutschland leiden schätzungsweise 2-3 Millionen Menschen an chronischer Herzinsuffizienz. Die Symptome sind abhängig davon, ob eine linksseitige oder eine rechtsseitige Herzmuskelschwäche vorliegt. Arbeitet das linke Herz unzureichend, kommt es zum Rückstau von Blut in der Lunge mit nachfolgender Wasseransammlung in der Lunge. Der Patient bemerkt Atemnot zunächst nur bei Anstrengung. Bei Zunahme der Herzmuskelschwäche treten Luftnot und Husten auch in Ruhe auf. Bei Rechtsherzinsuffizienz staut sich das Blut in den Geweben des

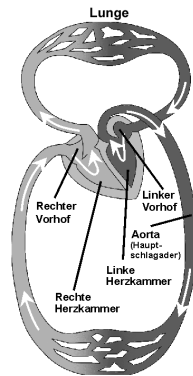


Abb.: Gefäßnetz des Körpers

Herzmuskelschwäche <I 50>

Herzinsuffizienz

Körpers. Es treten zunächst geschwollene Beine (Ödeme) auf. Bei fortschreitender Erkrankung kommt es dann zu Blutstauung in den Organen, wie z.B. in der Leber oder im Magen-Darm-Trakt, die zu einer Schwellung der Organe verbunden mit Schmerzen aber auch Übelkeit und Erbrechen führt. Die Stauung beeinträchtigt die Organfunktion. Es kommt außerdem zur Wasseransammlung in der Bauchhöhle (Aszites). Sind sowohl das linke als auch das rechte Herz betroffen, spricht man von einer globalen Herzinsuffizienz.

Diagnostik

Die Krankengeschichte (Anamnese) kann bereits Hinweise auf die Ursachen und die Schnelligkeit des Fortschreitens der Erkrankung geben. Eine körperliche Untersuchung ist unbedingt notwendig im Hinblick auf Art und Schweregrad der Herzmuskelschwäche. Es folgen dann die Untersuchung der Lungen mittels eines Röntgenbildes, die Durchführung einer Elektrokardiographie (EKG) sowie eine Blutuntersuchung, um Hinweise für die Ursache und die Aus-

prägung der Erkrankung zu bekommen. Eine Ultraschalluntersuchung des Herzens gibt Auskunft über die Funktion des Herzens sowie der Herzklappen. Die Herzkatheteruntersuchung ermöglicht zusätzlich die Beurteilung des Ausmaßes der Arteriosklerose der Herzkranzgefäße als mögliche Ursache der Herzinsuffizienz.

Therapie

Bei chronischer Herzmuskelschwäche ist eine medikamentöse Therapie mit folgenden Medikamenten unerlässlich: Harntreibende Medikamente (Diuretika), ACE-Hemmer oder AT1-Rezeptor Antagonisten zur Verminderung des strukturellen Umbaus und Entlastung des Herzens sowie Betablocker zur Reduzierung der Wirkung von Stresshormonen und zur Senkung des Sauerstoffbedarfes des Herzens. Bei Vorliegen einer schweren Arteriosklerose der Herzkranzgefäße ist gegebenenfalls eine Koronarintervention mittels Herzkatheter, in seltenen Fällen eine Bypassoperation notwendig. Eine operative Korrektur von höhergradigen Herzklappenfehlern kann zur Verbesserung einer Herzinsuffizienz beitragen. Bei ausgesuchten Patienten ist eine kardiale Resynchronisationstherapie durch einen speziellen Herzschrittmacher sinnvoll. Die Auswirkung von Stammzellen auf die Regeneration von Herzmuskelgewebe ist Gegenstand aktueller Forschung.

Maßnahmen zur Vorbeugung und Verbesserung einer Herzinsuffizienz sind salzarme Kost, regelmäßiger Sport, gemäßigter Alkoholkonsum, Nikotinverzicht, fettarme Ernährung und Gewichtsreduktion bei Übergewicht.

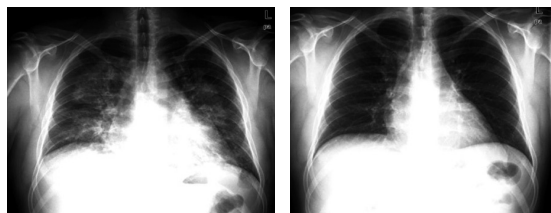


Abb.: Die Röntgenbilder zeigen ein sog. Schmetterlingsödem (schmetterlingsförmige Wasseransammlung in der Lunge) bei einem Patienten mit schwerer Herzmuskelschwäche vor (links) und nach (rechts) medikamentöser Therapie.

